



28.Oktober 2023

DV KLV

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT.

Sehr geehrter Präsident Patrick, liebe Mitglieder des Vorstandes
Geschätzte Delegierte, Mitglieder des Bildungsrates und weitere Gäste

Besten Dank für die Einladung zu Ihrer diesjährigen Delegiertenversammlung.
Gerne gebe ich Ihnen einen Überblick über die Geschäfte, die mich noch bis
zum Ende meiner Amtszeit beschäftigen werden. Ich spreche das letzte Mal zu
Ihnen in diesem Rahmen und erlaube mir daher bestimmte Themen
herauszugreifen.

1

Gleich zu Beginn vorweg: Der Bildungsrat hat gerade diesen Mittwoch getagt
und Ihre – in Zusammenhang mit der Evaluation des Berufsauftrages –
vorgebrachten Anliegen beraten. Der Bildungsrat ist im Grundsatz ebenfalls
der Meinung, dass die Klassenlehrpersonen stark gefordert sind. Aus diesem
Grund steht man dem KLV-Anliegen positiv gegenüber, eine zusätzliche
Lektion Entlastung im Arbeitsfeld Unterricht zugunsten des Arbeitsfeldes
Schülerinnen und Schüler vorzusehen. Der Bildungsrat hat dem AVS den
Auftrag gegeben, zu prüfen, wie die Lektionentafel gekürzt werden kann, damit
diese Entlastungslektion kostenneutral umgesetzt werden könnte. Je nach
Resultat dieser Prüfung wird dann der definitive Entscheid gefällt. Letztlich
sind es die Gemeinden, die die Kosten tragen würden bzw. dazu Stellung
nehmen müssten. Ich kann ihnen aufgrund der Evaluationsergebnisse
mitteilen, dass der Berufsauftrag im Grundsatz von allen Beteiligten akzeptiert
ist. Es gäbe jedoch in der Umsetzung an und für sich noch mehr
Gestaltungsmöglichkeiten. Offensichtlich sind die Details dazu auch bei vielen
Lehrpersonen nicht bekannt. Es wird zu wenig wahrgenommen, welche



Flexibilisierungsmöglichkeiten in den Arbeitsfeldern liegen und es wird auch zu wenig festgestellt, was die Jahresarbeitszeit als Grundlage bedeutet.

Auch in diesem Bereich akzentuiert sich eine Thematik, die wir in vielen anderen Themen ebenfalls kennen. Einerseits möchte man den Gemeinden, Schulträgern und Schulen eine möglichst grosse Umsetzungsflexibilität in der Anstellung von Lehrpersonen und weiterem Personal geben und andererseits wird genau dieser Umstand – auch von Ihnen - reklamiert, weil dadurch eben auch Unterschiede erkennbar werden. Bei Flexibilität und Gestaltungsfreiraum ist das so. Unabhängig davon wie der Bildungsrat entscheidet, wird es im Zusammenhang mit allfälligen Anpassungen am Reglement Berufsauftrag so oder so nochmals vertiefte Informationen zum Berufsauftrag geben, sowohl für die Schulleitungen und Schulträger als auch für sie als Arbeitnehmende.

Totalrevision Volksschulgesetz und Perspektiven Volksschule 2030

Die Totalrevision des Volksschulgesetzes ist das nächste Gross-Projekt, das gestartet ist.

Es ist mir sehr wichtig, dass ich noch bei der «Aufgleisung» dabei sein kann. Es ist mir ein grosses Anliegen, weil mich der Blick generell in die Zukunft der Volksschule beschäftigt.

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums von Disney strahlte 10vor10 einen Beitrag zur Zukunft von Disney aus. Stefan Vogeler, Markt-Berater und Dozent für Marketing an der Hochschule für Wirtschaft Zürich, formuliert darin «die nächsten Jahre werden über Erfolg oder Misserfolg entscheiden, nämlich wie es Disney gelingen wird die Künstliche Intelligenz zu berücksichtigen.».

Genauso wie ein solches Unternehmen sich immer wieder hinterfragen und gesellschaftliche Entwicklungen mitberücksichtigen muss, muss sich auch die Schule den neuen Technologien stellen und wir uns ernsthaft fragen, «Was brauchen die Kinder in der Zukunft?» Oder: «Wie lernen sie in Zukunft ganzheitlich?».



Die Kinder der Generation Alpha werden keine Einführung und Erklärung mehr zum digitalen Wandel brauchen. Sie müssen nicht überzeugt werden, diesen zu vollziehen. Gerade in der Diskussion um die Wissensvermittlung sind wir unsicher. Welche Kulturtechniken brauchen die Kinder in der Zukunft?

Aber welche Voraussetzungen bringen denn die heutigen Jugendlichen schon mit?

Wie Sie vielleicht mitbekommen haben, widme ich mein Präsidialjahr der Jugend. Ich habe das Thema «Dialog mit der Jugend» gewählt.

Ich habe mich während meiner ganzen Amtszeit für junge Menschen engagiert, sei dies in der Bildung oder im Sport. Sie sind die Triebfeder meiner Arbeit. Ich tausche mich nun während meines Präsidialjahre an sechs verschiedenen Veranstaltungen mit Jugendlichen aus. Und ich sage Ihnen, ich bin beeindruckt, nicht nur wie sie sich vorbereiten, das ist ja vielleicht normal - weil Lehrpersonen ja auch gut dastehen möchten, wenn der Regierungspräsident kommt – nein auch wie nachfolgend diskutiert oder argumentiert wird.

Unsere Volksschule ist so breit und vielschichtig, dass sich ihre Aufträge nie widerspruchs- und konfliktfrei erfüllen lassen. Die Ausrichtung unserer Volksschule wird also immer in einem Spannungsfeld diskutiert werden.

Die Volksschule ist eine der wichtigsten Organisationen in unserem Staat, für unsere Gesellschaft und für unser Zusammenleben. Sie übernimmt wichtige Aufgaben und Funktionen, die wir uns kurz vergegenwärtigen sollten:

- Sie vermittelt erstens pädagogisch durch die Gesellschaft festgelegte Lerninhalte und Kompetenzen. Sie stellt damit sicher, dass Jugendliche gut gerüstet sind für die Zeit nach der obligatorischen Schule.
- Sie vermittelt zweitens unterstützt durch die elterliche Erziehung ein bestimmtes Verhalten, damit man sich innerhalb der Gesellschaft



möglichst selbständig und sicher bewegen kann. Sie organisiert das Zusammenspiel zwischen Elternhaus und Schule.

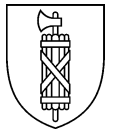
- Sie verortet drittens das Potential der Schulkinder und selektioniert sie für die Berufsbildungslaufbahn. Damit ermöglicht sie auch eine persönliche Entwicklung des Kindes, eigene Lernwege zu gehen.

Die Volksschule, in der Sie unterrichten, ist herausgefordert, mit den gesellschaftlichen Entwicklungen Schritt zu halten. Wir haben im Perspektivenbericht Volksschule 2030, den der Bildungsrat erarbeitet hat und den wir im letzten Frühling der Regierung und dem Parlament vorgelegt haben, versucht aufzuzeigen, was «Schritt halten» mit der Gesellschaft für unsere Volksschule bedeuten könnte. Was heisst das jetzt konkret und wo halten wir denn schon Schritt?

Wie Sie sicher mitbekommen haben, hat das Parlament nicht so sehr die Perspektiven des Berichtes inhaltlich diskutiert, sondern vielmehr den Auftrag erteilt, das Volksschulgesetz einer Totalrevision zu unterziehen. Das Parlament hat zudem konkrete Aufträge mitgegeben, in welchen konkreten Themen das Volksschulgesetz revidiert werden soll. Zum Beispiel zu den Strukturen der Volksschule oder zur Flexibilisierung der Schullaufbahn. Diese Arbeit haben wir jetzt in Angriff genommen. Ende August haben die beiden Teilprojektgruppen «Strukturen» und «Pädagogik» ihre Arbeit aufgenommen. Die schulnahen Anspruchsgruppen und selbstverständlich auch der KLV sind in die Projektsteuerung und die Projektarbeit aktiv einbezogen.

Schule entlasten

Setzt man sich mit den Perspektiven 2030 und den Themen der Totalrevision auseinander, merkt man schnell, dieses bestehende «Haus der Schule» kann man unmöglich mit weiteren Anbauten beliebig erweitern, sondern man muss das Haus entrümpeln und prüfen wie ein Neubau aussehen könnte. Dies habe



ich, wie sie alle wissen, am Bildungstag vom 09. September 2023 den anwesenden Lehrpersonen bereits präsentiert. Ich liess meine Ideen von den Lehrpersonen einschätzen und beurteilen. Ebenso wurden an der Fachtagung der Schulpräsidenten und der Schulleitenden vom 22. September 2023 die Fragen nochmals aufgenommen. Das Stimmungsbild via Mentimeter liegt vor. Es zeigt auf, dass alle Vorschläge eine teilweise Zustimmung finden und keine Idee vorweg komplett verworfen wird.

Ich hatte im Nachgang enorm viele Rückmeldungen aus der ganzen Schweiz - aus ganz unterschiedlichen Kreisen. Einheitlich war die Meinung, dass dieser übergeordnete Ansatz das Richtige sei.

Das weitere Vorgehen gestaltet sich nun wie folgt. Die Idee die Anzahl Schulwochen zu erweitern und die Unterrichtszeit der Schülerinnen und Schüler auf den Vormittag (8–13 Uhr) zu konzentrieren, wird nun in einem ersten Schritt durch das Amt für Volksschule konkretisiert. Dazu sollen Eckwerte aufbereitet werden, die auch die gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen skizzieren. Veränderte Schulferienwochen und eine veränderte Unterrichtszeit hätten einen grossen Einfluss auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Je nach Resultat dieser vertieften Prüfung ist zu entscheiden, wie die beiden Themen weiterverfolgt werden.

Meine dritte Frage am Bildungstag, wie die Schulen vor Ort entrümpelt werden könnten, hat kein klares Bild ergeben. Es lassen sich zwar verschiedene Bereiche wie zu viel Administration, zu viele Sitzungen, zu grosse Klassen, zu viel Weiterbildung etc. herauslesen, letztlich sind die Unterschiede der Schulen vor Ort aber so gross, dass jede Schule selber prüfen muss, in welchen Bereichen Entlastungen möglich sind. Somit gebe ich diese Aufgabe gerne in ihre Hand.

Lehrpersonenmangel

Nach wie vor ist der Mangel an Lehrpersonen bzw. ein allgemeiner Fachkräftemangel ein Thema. Der Bildungsrat hat im Juli 2022 eine



Arbeitsgruppe eingesetzt, die eine Situationsanalyse betreffend Lehrpersonenmangel im Kanton St.Gallen vorgenommen und Massnahmen zur Bekämpfung entwickelt hat. Darüber habe ich bei verschiedenen Gelegenheiten bereits informiert. Die Arbeitsgruppe hat zuhanden des Bildungsrates einen Bericht «Lehrpersonenmangel» mit kurz-, mittel- und langfristigen Massnahmen erarbeitet. Der Bericht ist durch die Medien publik gemacht worden und Sie haben ihn auf unserer Homepage lesen können. Zwei Punkte sind mir dabei besonders wichtig. Erstens gibt es nicht die **eine** Massnahme gegen den Lehrpersonenmangel. Es braucht ein Bündel an verschiedenen Massnahmen und ein Zusammenspiel aller Akteure, um die Situation zu verbessern. So haben Sie vielleicht im Bus, an der Tankstelle oder im Zug die Kampagne «Lehrer/in werden» gesehen. Dies ist eine von vielen Massnahmen, welche der Kanton St.Gallen in Zusammenarbeit mit weiteren 11 Kantonen lanciert hat, um junge motivierte Menschen für den Lehrberuf zu gewinnen. Zweitens gilt es zu betonen, dass nicht alle Massnahmen Sache des Kantons sind. Ihre Arbeitgeber sind die Gemeinden. Diese haben als kommunale Volksschulträger einen erheblichen Handlungsspielraum. Die Schulträger können verschiedene, wirkungsvolle Massnahmen ergreifen, die direkt die Personal- und Klassenplanung vor Ort beeinflussen.

Bildungsrat und Bildungsdepartement gehen davon aus, dass mit dem Mix von empfohlenen Massnahmen aus der Arbeitsgruppe die Situation verbessert werden kann. Ich möchte aber nochmals betonen, dass das Umsetzen der Massnahmen eine Aufgabe aller Akteure ist.

Teuerungsausgleich

Ich spanne den Faden noch zum Lohn, was Sie sicher erwarten. Die Regierung beantragt mit dem Budget 2024 einen vollen Teuerungsausgleich von 1,6 Prozent.



Der Entscheid über die Höhe des Teuerungsausgleichs liegt beim Kantonsrat. Er wird den Beschluss an der Novembersession zusammen mit dem Budget 2024 fassen. Die Löhne der Volksschul-Lehrpersonen werden anschliessend an der ersten Sitzung im Dezember 2023 von der Regierung analog für das Staatspersonal festgelegt. Den Volksschul-Lehrpersonen wurde letztmals per 1. Januar 2023 ein teilweiser Teuerungsausgleich von 1,5 Prozent gewährt.

Hierzu eine persönliche Bemerkung: Selten war so offensichtlich, dass die 1,6 Prozent sofort verbraucht werden sein – Freude kann da nur bedingt aufkommen. Die Regierung wird sich dafür einsetzen, dass das Parlament den Teuerungsausgleich nicht wieder reduziert.

Und noch zum Schluss

Im Oktober 2008 habe ich das erste Mal zu Ihnen gesprochen, ich war gerade 5 Monate im Amt – mögen sie raten welche Themen damals aktuell waren?

Unter anderem:

- Blockzeiten / Teamteaching
- Basisstufe – wie geht es dort weiter?
- Erwerb Unterrichtsberchtigung für den Englischunterricht
- Oberstufenreform 2012
- Tagesstrukturen

Und sieben Jahre später im 2015 ging es um die Themen:

- Schulleitung, Schulaufsicht, Schulqualität
- Lehrplan
- Sonderpädagogikkonzept

Und immer auch um Ihre Löhne, die Arbeitsbedingungen, den Teuerungsausgleich.

Einiges konnten wir realisieren und anderes nicht oder noch nicht und das immer auch mit ihrer Unterstützung und vor allem mit einer gemeinsamen getragenen Verantwortung der Volksschule gegenüber. Dafür danke ich Ihnen.



Ich empfinde die Zusammenarbeit mit dem KLV als gut, auch wenn man manchmal anderer Meinung ist und andere Positionen vertritt, gibt es doch die Möglichkeit einander zuzuhören und vor allem die Meinungen zu respektieren. Es gibt eben verschiedene Perspektiven und diese sind – meiner Ansicht nach – alle zu berücksichtigen. Ich habe es schon oft gesagt und muss es immer wieder betonen... auch in unserem Kanton sind die Bedingungen in den Gemeinden sehr unterschiedlich. Alle möchten eine bestmögliche Volksschule im Kanton St.Gallen und gehen dabei von ihren Vorstellungen einer guten Schule aus. Immer wieder erlebe ich es im Gespräch mit Personen aus ihrem Umfeld, dass man sich manchmal ungern von seinen eigenen Vorstellungen abbringen lässt. Oftmals braucht die Schule in einer grösseren Gemeinde nicht das gleiche wie eine Schule in einer ganz kleinen Gemeinde und nicht nur die Schule, sondern auch die Lehrpersonen treffen völlig unterschiedliche Situationen an.

Und daher gestaltet es sich nicht ganz einfach, gute übergeordnete Lösungen zu finden, mit denen sich alle einverstanden erklären können und die dem Wohl der Volksschule dienen.

Nochmals herzlichen Dank für die Zusammenarbeit.

Besten Dank und weiterhin eine erfolgreiche Delegiertenversammlung.